

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gründungs-Jahr
1820.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 150

Freitag, 2. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Kasse für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Gröba.

Sonnabend, den 3. Juli 1909, vormittags 8 Uhr wird Schweinefleisch verkauft.
Preis 50 Pfg. für 1/2 kg.
Gröba, am 2. Juli 1909.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Juli 1909.

Im Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Dresden fand gestern vormittags 1/2, 11 Uhr die Begrüßung des neuen Herrn Ministers des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Excellenz Grafen Christof Balthasar von Schönbach durch die juristischen Beamten der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten statt. An die Begrüßung schloß sich ein Rundgang des Herrn Ministers in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Ministerialdirektors Wirtl. Geh. Rates Dr. Herz und des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Schelcher durch sämtliche Räume der beiden Ministerien, wobei sich der Herr Minister durch die oben genannten beiden Herren die einzelnen Beamten vorstellte.

Herr Oberzahlmeister Otto von der 1. Abt. des 3. Feldart.-Regts. Nr. 92 ist durch Verfügung des General-Kommandos zum 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ in Straßburg versetzt worden.

Im Monat Juni 1909 wurden im hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet 971 Tiere und zwar: 19 Pferde, 135 Rinder (22 Ochsen, 29 Kühe, 76 Rinder), 166 Rinder, 513 Schweine, 137 Schafe und 1 Hase. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschau für bedingt tauglich befunden: 1 Kuh und 2 Schweine, welche nach vorherigem Kochen auf der Freibank verkauft wurden. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 5 Rinder und 2 Schweine diese gelangten im rohen Zustande auf der Freibank zum Verkauf. An einzelnen Organen waren zu verzeichnen, bei Rindern: 1 Lunge und 1 Leber; bei Rindern: 66 Lungen, 20 Lebern, 8 Darmkanäle, 8 sonstige Organe, 7 mal sämtliche Baueingeweide, 4 halbe Köpfe, 1 Junge und 4 kg Muskelfleisch; bei Schafen: 1 Lunge und 3 sonstige Organe; bei Schweinen: 113 Lungen, 18 Lebern, 3 Darmkanäle, 4 sonstige Organe, 8 mal sämtliche Baueingeweide und 2 kg Muskelfleisch; bei Schafen: 40 Lungen und 40 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbetrieb eingeführt und zur Kontrollbeschau vorgelegt: 35 Rinderviertel, 13 1/2 Schweine, 3 Rinder und 2 Kalbskufen.

Herr Lokomotivführer Kaluschka, hier, hat ein am Tage der Geburt des Lächterchens der Königin der Niederlande komponiertes Musikstück der letzteren gewidmet und eingefandt, worauf dieser Tage ein Dankschreiben einging, das, übersetzt, folgendermaßen lautet:

Get Noo, 25. Juni 1909.

Auf Befehl Ihrer Majestät der Königin Wilhelmine der Niederlande habe ich die Ehre dem Herrn J. Kaluschka in Riesa höchstpersönlich Dank darzubringen für ein Ihr gewidmetes Musikstück.
De Vorzuller,
Secretaris van S. M. de Koningin.
(Unterschrift).

Der Wasserstand der Elbe hat sich seit vorgestern um ein erhebliches gebessert und von den oberen Plätzen wird weiterer Wachs gemeldet, der nach den ergebnissen Regenfällen der letzten Tage auch anhalten dürfte. Die Jähna ist infolge der starken Niederschläge ebenfalls wieder wasserreicher geworden. Seit heute vormittag sind die Schleusen des Himmels wieder geschlossen und die Erde dürfte nunmehr auch genug von dem himmlischen Nah haben. Sehr unglücklich hat der Regen die Rosenblüte befallen. Kaum erst aufgeblüht, sind zahlreich der herrlichen Blüten schon wieder zerfallen. Auch der Umgang hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Glücklicherweise ist ja aber der Juli-Umzugstermin nie so stark wie der im Frühjahr und Herbst.

König Friedrich August im Erzgebirge. Auf seiner Weiterfahrt durch das Erzgebirge traf gestern pünktlich 2 Uhr 46 Min. König Friedrich August mit Gefolge, von Wolfenstein im Sonderzug kommend, auf dem

Schopauer Bahnhofe ein. Der Monarch begab sich zunächst in die Spinnerei der Firma Georg Bodemer, empfangen von deren Besitzer. Nach dem Besuch der Spinnerei wurden die bereitstehenden Automobile besiegen, und die Fahrt ging nach dem Altmarkt, wo die Begrüßung des Königs namens der Stadt stattfand. Zur Erinnerung an den Besuch haben die städtischen Kollegien beschlossen, eine Stiftung von 5000 M. zu begründen, deren Erträge zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der wirtschaftlich Schwachen verwendet werden sollen, und die den Namen „König-Friedrich-August-Stiftung“ tragen soll. Nachdem der König dankend erwidert, wurde die Fahrt über Hopfental nach Waldkirch fortgesetzt, wo an der dortigen Pfarrkirche kurzer Aufenthalt genommen wurde. Weiter ging sodann die Fahrt nach Grünhainichen, wo vor der dortigen Fachschule der Spielwarenindustrie die Automobille verlassen wurden. Zu Fuß begab sich sodann der König nach der Haltestelle Grünhainichen, woselbst 5 Uhr 35 Min. die Weiterfahrt mittel Sonderzuges nach Braunsdorf angetreten wurde. Kurz vor 1/2 9 Uhr traf der König heute in Frankenberg ein. Für den ihm dorthin gewordenen imposanten Empfang dankte der König herzlich und begab sich sodann nach der nicht weit entfernten Fabrik von Schied & Sohn. Diese beschäftigte er und bekundete großes Interesse für die in Frankenberg heimische Tabakindustrie. In der Befahrung des Fabrikgebäudes, des Herrn Kommerzienrates und bisherigen Landtagsabgeordneten Schied nahm Sr. Majestät einen 1/2 Stündchen ein. Als dann die Weiterfahrt durch die Humboldtstraße über den Bahnhof und die Freibergstraße nach Schönherdt und Oederan erfolgte, kam es wieder zu begeisterten Rundgebungen für den König.

Wenn jemand an der Beilebtheit des Berliner Residenz-Café und des noch geweihten hätte, der Besuch der gestrigen Vorstellung mühte ihn aus einem Saulus in einen Paulus verwandelt haben; denn trotzdem, daß draußen ein Wetter herrschte, in das man nicht gern einen Hund hinaus jagte, war die gestrige Vorstellung doch sehr gut besucht. Und die warme, herzliche Aufnahme, die dem zur Auführung gelangten Stück: „Am Seinetwillen“ von Selma Erdmann-Jehninger bereitet wurde, bewies, daß niemand zu bereuen brauchte, Regen und Strahlenhagel getrost zu haben. Das Stück ist reich anesselnden Momenten, versetzt über einen geschickten Aufbau und auch die Figurengestaltung geht hier und da über das Schablonenhafte hinaus. Im übrigen ist aber doch wohl ein gut Teil Sentimentalität dabei, womit an die Mäßigkeit des Publikums appelliert wird. Im Mittelpunkt der Handlung steht die berühmte Sängerin Marianne Wahr und ihr Sohn Stefan. Marianne ist nach zehn Jahren wieder aus Amerika nach ihrer deutschen Heimat zurückgekehrt. Um Stefan (ihres Sohnes) willen, nach dem ihr Mutterherz stürmisch verlangt. Aber der Weg zu seinem Herzen ist ihr versperrt und der Vater selbst hat die Hindernisse aufgetürmt, die sich ihr entgegenstellen. Ihr Sohn kennt sie nur als Ehebrecherin und deshalb ist sie tot für ihn. Das hat ihm sein Vater gesagt, nicht aber, daß Marianne seinen Vater erst verlassen, als er ihr Vermögen mit anderen Frauen verpraßt hatte und Marianne erst zu einem anderen Manne in Beziehungen trat, als sie bereits zwei Jahre vergeblich die Ehebrecherin betrieben hatte. Der dritte Akt, der Stefan über das alles die Aufklärung bringt, ist dramatisch von tiefer Wirkung, ebenso der vierte Akt, der Mutter und Sohn zusammführt. Die befallige Aufnahme des Stückes rechtfertigte sich sowohl in Ansehung der seltigen Ausführung wie der Leistungen der Darsteller, die das Stück packend und der Intention der Dichterin vollkommen gerecht vorführten. Unter des Herrn Dr. Peinert temperamentvoller Regie, die manche seltene Feinheiten schuf, ging die Ausführung flott vonstatten. Hr. Janny Reil gab ihrer Marianne Wahr eine farbenreiche Ausführung und fand für die wechselnden Empfindungen gute Töne und Akzente. Herr

Karl Ratterfeld bot mit seinem Stefan eine achtunggebietende Leistung. In vielen Momenten sprach sich zweifellos ein Zug von künstlerischer Begabung aus. Mit der fortschreitenden Entwicklung der schwierigen Rolle wurde der Eindruck immer packender, wie denn der dritte Akt, der für ihn den Konflikt zur Entscheidung bringt, sehr gut ausgearbeitet war. Als wenig dankbarer Rolle wäre noch der des gichtgeplagten, kalt berechnenden Barons von Waldlingen zu gedenken, die jedoch in Herrn G. Peinert einen Vertreter fand, der ihr meisterhaft gewachsen war. Die übrigen Rollen sind dankbarer. Die ziemlich idealistisch angehauchte Frau Oberst Deis wurde von Frau Hedwig Post recht sympathisch gegeben. Der Rolle ihres Sohnes, des Dr. Emil Deis, nahm sich Herr Hugo Lauterbach mit gutem Geiz an. Er hatte nicht nur im dritten Akt als aufrichtiger Freund treffliche Momente, sondern fand auch als Verliebter die rechten Töne. Guten Erfolg hatte auch Hr. Eise Walburg in der Rolle der Wilhelma Reinhard, die sie mit Reiz und ungeschulter Natürlichkeit ausstaltete. Liebe zum Schluß von den erwähnten Rollen noch die des Rechtsbeistandes von Marianne Wahr, Baumdach. Wir bezweifeln, daß diese Rolle noch einen besseren Vertreter finden kann, als sie ihn gestern in Herrn Dr. Peinert fand. Allen anderen Mitwirkenden ein Gesamtlob, in das auch die Pianistinnen, die während der Pausen unterhielt, mit eingeschlossen sei. — Morgen abend gelangt „Alt Heidelberg“ zur Aufführung. Wir glauben, daß jeder empfehlende Hinweis sich hierzu erübrigt.

Seine Excellenz Wirtl. Geh. Rat Dr. Mehnert hat sich nach Berlin begeben, um an den Beratungen des Kaiser-Ausschusses der konservativen Partei teilzunehmen die sich in der Hauptsache um die Frage der Reichsfinanzreform drehen.

Der Amtshauptmann Dr. v. Hübel in Borna ist zur Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt versetzt, der Oberregierungsrat Dr. Weiswange bei der Amtshauptmannschaft Rochitz zum Amtshauptmann in Annaberg ernannt worden. Der zur Amtshauptmannschaft Pirna versetzte bisherige Polizeikommissar bei der Polizeidirektion zu Dresden, Justizrat Baruther-Röhe, wurde zum Regierungssamtmann ernannt, ebenso der zur Amtshauptmannschaft Glauchau versetzte bisherige Polizeikommissar Justizrat Gänzel.

Am Telephon soll man die Ruhe nicht verlieren und nicht ungehalten werden, selbst wenn einmal der Anschluß nicht recht klappt. Das ist freilich leichter gesagt als getan, denn neun Zehntel aller Großstädter werden nervös, wenn sie das Hörrohr zur Hand nehmen. Das ging auch einem Leipziger Fabrikdirektor so, der wiederholt falsch verbunden wurde und dem sich gegen Vorwürfe wehrenden Telephonbedienten zurief: „Halten Sie Ihren losen Mund und sperren Sie die Ohren auf!“ Erfolg: Beleidigungsklage — 10 M. Geldstrafe und Kosten!

Dieziehung der 2. Klasse der 156. Pgl. Sächf. Landeslotterie findet am 14. und 15. Juli statt.

„System Kommen.“ Der für das Geschäftsleben so wichtige und unentbehrliche Stand der Grundstücks- und Hypothekennachweise ist im eigenen Interesse wie dem seiner Dienste Bedürftenden redlich bemüht, zweifelhaft Persönlichkeiten von seinen Geschäften fernzuhalten, besonders solche Agenten, welchen es nur um die Erlangung einer möglichst hohen Provision zu tun ist, gleichviel ob sie ein Geschäft zustande bringen oder nicht. Geradezu gemeingefährlich wird eine derartige Pseudo-Maklerthätigkeit, wenn sie sich pompastischer und ausgedehnter Reklame bedient, um eine möglichst große Kundenschaft anzulocken. Man verpflichtet Schmeichele und vornehmlichste Werbung, aber mit der Einheimung einer Provision unter irgend einem anderen Namen ist für diese Sorte von Vermittlern das Geschäft eben erledigt. Da nun auch die Behörden ein scharfes Augenmerk darauf richten, daß nur maßlose Persönlichkeiten die Konzeption zum Makler-

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Ausländer frei ins Haus.

nur 55 Pfg.